

Sonntag, 4. Jänner 2026_ZWEITER SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

A_Jes Sir 24, 1-2.8-12 (1-4.12-16), Eph 1, 3-6.15-18, Joh 1, 1-18 (Kf: 1, 1-5.9-14)

VA 18.00 Domkirche St. Stephan, 8.30 Frauendorf, 10.00 Niederschleinz, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

es sind der Berichte einige, in den sozialen Medien, Tageszeitungen und Magazinen, die dieser Tage, rund um die WEIHNACHT, mein Interesse geweckt haben: fürs Lesen. Und bedenken. So unter anderem ein Artikel, mit dem Titel: *„Was begab sich wirklich zu Weihnachten?“¹ Die Bibel im Faktencheck: Warum das mit den Steuerlisten nicht stimmen kann, die Sterndeuter zu keinem Stall pilgerten und die heilige Familie nicht nach Ägypten floh. Und warum das der Botschaft nichts von ihrem Zauber nimmt.* Resümee dieses Beitrages: *Denn, ob es nun um diese Himmelserscheinung geht, um Geburtsort, Hirten, Jungfrau, Geschenke, Kindermord oder rettende Flucht – mit all diesen legendenhaft ausgeschmückten Hinweisen wollen die ... Evangelisten nur eines glaubhaft verkünden: So wie es die biblischen Schriften prophezeit hatten, wurde der Heiland geboren, für alle Menschen. Halleluja.*

Wie dem auch (wirklich) gewesen sein mag: *„Im Anfang war das Wort“* – so haben wir’s gerade gehört. Doch was fangen wir damit an? Sie und ich? Wir sprechen eine andere Sprache: *„Im Anfang war die Tat.“* So ist’s in Goethes *„Faust“* zu lesen. Als Inbegriff des neuzeitlichen Bewusstseins. Eine aufregende Szene ist es, die uns erzählt wird. Faust in seiner Studierstube. Er will den Anfang (den sogenannten Prolog) des Johannesevangeliums übersetzen. *„Im Anfang war das Wort“* – es missfällt ihm. *„Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen, ich muss es anders übersetzen.“* Er überlegt hin und her. Bis er’s hat: *„Auf einmal sehe ich Rat und schreibe getrost: Im Anfang war die Tat.“* Und unmittelbar

¹ Karl Gaulhofer, Was begab sich wirklich zu Weihnachten? in: Feuilleton, Die Presse, 23. Dezember 2025, 156

danach erscheint Mephisto. So ist das: Wenn die Welt ein Produkt der eigenen Tat wird, ist der Teufel los.²

Am Anfang und von allem steht Gottes Wort. Schon nachzulesen auf den ersten Seiten der Bibel. Sie erinnern sich? Alles Lebendige, Mensch und Natur, auch der ganze Kosmos: entstanden deshalb, weil Gott es so wollte. Was keine naturwissenschaftliche Erklärung sein will über die Entstehung der Welt und des Lebens. Auch wenn es immer wieder so missverstanden und missdeutet wird. Sondern sie sind Aussagen über das Wesen des Menschen. Der als kein blindes Zufallsprodukt der Natur gesehen wird. Sondern aus Gott hervorgegangen ist. Entstanden aus unendlicher Liebe. Was den Menschen ausmacht und dessen Bestimmung ist. Und diese göttliche Herkunft gilt es zu erkennen.

Gott hat sein Wort gesprochen. Kein Allerweltswort. Sondern es hat einen Namen: JESUS CHRISTUS. Der Mensch geworden ist. Fleisch angenommen hat. Damit wir begreifen, *woher* und *wer* wir sind! JESUS hat es uns vorgelebt. Wie der Mensch von Gott her sein soll. Damit Menschen wieder zu ihrer wahren Menschlichkeit finden.³ Und wie schön wäre es, wenn wir dies für uns verstehen lernen. Immer noch mehr. Im Alltag unseres Lebens. Im Umgang miteinander. Um zu „zeigen“, was wir einander sein könnten.

Wenn wir es begreifen, uns Gott zu verdanken. Und wer das als die Wahrheit seines Lebens erkennt und bekennt, es zu leben versteht, der ist letztlich davon befreit, sich ständig selbst „produzieren“ zu müssen. Denn der ist wie neu geboren. Aus Gott geboren.⁴ Welt und Kirche brauchen solche Menschen. Die Gott leben. Und damit sagen: dass etwas fehlt, wenn Gott fehlt!

² Franz Kamphaus, *Tastender Glaube. Inspirationen zum Matthäus-Jahr*, 36

³ vgl. TEDEUM. *Das Stundengebet im Alltag*. Januar 2026, 52

⁴ vgl. Kamphaus, 37 (Johannes 1, 13)